The Most Epic LUFF Championship Ever!!1

Von NateNarcieq

Kapitel 5: Halbfinale 1: Nate vs. Felsie

„Wie konnte so etwas geschehen?“ Nachdem Felsis stählerne Truppen erfolgreich und ohne weiteres Blutvergießen ihre Verhandlungen für ein vereintes Königreich unterstützt haben, ist sie auf dem Weg zu ihrem letzten Ziel. Die Festung des rartesischen Königreiches. Ihr Traum war zum Greifen nahe, doch das Schicksal scheint sie nun ein weiteres Mal auf die Probe zu stellen. Ein gewaltiges Brüllen ertönt, gefolgt von einem lauten Scheppern. Vor Felsis Augen schlägt ein riesiges Wesen eine Schneise durch ihre Streitmacht. Sie kennt die Legenden über die alten Erdtitanen, doch sie sollten eigentlich alle tot sein. „Wie kommt dieses schwarze Ungetüm nur hier her?“ Felsi schüttelt den Kopf, um ihre Gedanken zu ordnen. „Jetzt ist nicht die Zeit für eine neue Mythologietheorie. Dieses Wesen ist eine Bedrohung für alle Menschen, ich muss es hier aufhalten.“ Mit diesen Worten holt Felsi tief Luft. Sie spürt den Funken in sich, den die Göttin erweckt hat, und mit entschlossenem Blick läuft sie in Richtung des Titanen.

Ein ohrenbetäubender Schrei wirft hunderte Soldaten zu Boden. Mit jedem Schlag erwischt er mindestens zwei und unter jedem Stampfen gehen mindestens zwei weitere zu Boden. Nate mobilisiert seinen Zorn kontrolliert auf jene, die damals die Götter in ihrem Feldzug gegen die Titanen unterstützt haben. Ihre Zahl mag ein Tausendfaches sein, doch keiner von ihnen kann seiner neuen Rüstung auch nur einen Kratzer zufügen. Hätten doch nur seine Ahnen schon die Kunst des Schmiedens soweit perfektioniert wie er in den Jahrhunderten, die er auf diesen Moment gewartet hat. Eine schwarze Rüstung, durchzogen von roten Linien lässt den riesigen Erdtitanen wirken, wie ein wandelnder Vulkan. Das Gemisch aus Diamant, Obsidian und Orichalcos bildet einen unzerstörbaren Panzer, der Nates kompletten Körper umhüllt. Auf seinen Schultern trägt er nicht länger die Anführerin des damaligen Kampfes sondern den Führer seines jetzigen Kampfes – eine dicke, rundliche Schulterplatte verziert mit der Titanenrune für ‚Rache‘. Mit wütenden Schlägen arbeitet er sich durch die Schaar seelenloser Soldaten.

Mit einer irrsinnigen Geschwindigkeit schnellt Felsi auf den Titanen zu. Ihr Wille, das alles so schnell wie möglich zu beenden, verleiht ihr förmlich Flügel und ihr Heer reagiert auf ihre Gedanken fast noch bevor sie sie selbst realisiert. Eine Schneise öffnet sich vor ihr und legt den Weg zu dem riesigen Geschöpf frei. Trotz der Umstrukturierung hören die Soldaten nicht auf zu kämpfen und rücken weiter gegen ihren gigantischen Gegner vor. Felsi legt an Geschwindigkeit zu und nun trennen sie keine hundert Meter mehr von dem Titanen. Der Titan scheint die heranschnellende

Heerführerin mittlerweile bemerkt zu haben und hält in seinen Angriffen ein. Er wendet sich zu seiner Angreiferin und baut sich auf als würde er versuchen sie einzuschüchtern. Mit einem Mal hebt er sein Bein und stampft mit einem gewaltigen Krachen auf den Boden. Vor ihr schießt nun ein riesiger Felsen aus der Erde.

Felsis Gedanken reagieren instinktiv und sie setzt zum Sprung an. Eine starke Kraft durchströmt ihre Beine als sie abspringt und doch reicht es grade aus, um über den Felsen zu springen, der mindestens drei Meter aus der Erde ragt. Als sie am Scheitelpunkt ihres Sprungs ist, erkennt sie unweit von sich den Titanen, wie er seine beiden Fäuste aneinander schlägt. Noch bevor sie sich Fragen kann, was er da macht kribbelt ihr gesamter Körper und sie bemerkt die Vibration in den Felswänden links und rechts neben ihr. Keine Sekunde später schießen aus beiden Seiten breite Felsen auf sie zu, mit der unverschleierten Absicht sie zwischen sich zu zerquetschen. Felsi rotiert in der Luft und versucht ihren Fall zu beschleunigen und um Haaresbreite verfehlen die Felsen ihren Körper als sie knapp hinter ihr mit tosendem Lärm zusammenprallen. Doch ein Blick auf ihren Gegner und ein altbekanntes Gefühl in ihrem Körper sagen Felsi, dass es noch nicht vorbei ist.

Nates Blick verfinstert sich. Wer ist dieser Mensch? Sie überwindet mit scheinbarer Leichtigkeit seine Angriffe. Ihre Reflexe und ihr Glück müssen das übermenschliche schon fast übersteigen. Anders hätte sie seinen Angriff nicht auf diese Weise überleben können, doch noch war genug Platz zwischen Nate und seinem Angreifer. Mehr als genug um diesem Menschen zu zeigen, wo seine Grenzen liegen. Nates Sinne greifen nach seiner Umgebung. Er fühlt die Energie, die das Gestein umgibt und schnell adaptiert er dieses Gefühl als sein eigenes. Nun ist die gesamte Umgebung wie ein Teil seines Körpers. Ein Teil, den er die letzten Jahrhunderte bestens trainiert und perfektioniert hat. Er reißt seinen Arm nach vorn und hält ihn in Richtung seiner Gegnerin. Ein großer Felsen schnellt aus der Wand rechts von ihr und droht sie gegen die gegenüberliegende Wand zu pressen. Mit einem schnellen Satz vorwärts, entwischt sie der Ramme, doch Nate hatte ihren Instinkt vorhergeahnt und leicht versetzt zu der ersten, eine zweite Ramme hervorschnellen lassen. Überrascht von der vorher nicht sichtbaren Felsmasse, kann seine Gegnerin nicht mehr ausweichen, verschränkt die Arme vor sich und wird frontal getroffen. Mit hoher Geschwindigkeit wird sie gegen die Felswand geschleudert und kracht mit einem lauten Knall in die Gesteinsformation. Die herab rieselnden Brocken verschütten die Einschlagsstelle und wirbeln eine gute Menge Staub auf. Kein normaler Mensch kann das überleben. Nate streckt die Arme in die Höhe und greift nach den Energien an den oberen Enden des Hangs. Eine gewaltige Platte löst sich daraus und ragt über die Einsturzstelle seiner Gegnerin. Wie konnte sie das Überleben? Nate spürt ihre Lebenskraft durch das Gestein. Was auch immer sein Gegner, begraben unter diesen Felsen sein mag, menschlich ist sie auf jeden Fall nicht. Ein Donnern ertönt und die Geröllbrocken werden von der Einsturzstelle weggeschleudert. Nate stampft mit aller Macht auf den Boden, um einen weiteren Angriff einzuleiten.

Dieses Wesen war klar im Vorteil. Als Felsi den Canyon als Reiseroute wählte, dachte sie, dass sie den schnellsten Weg zu ihrem Traum betrat, nicht jedoch die Arena für einen solchen Kampf. Der Titan hatte sie überlistet und einmal mehr dankte sie der Göttin, für ihre Fähigkeit sich selbst so hart wie Stahl zu machen. Es war ein Leichtes, sich aus dem Steingefängnis herauszusprengen, doch ab jetzt wird sie vorsichtiger

sein müssen, wenn sie diesen Gegner besiegen will. Ihre neue Kampftracht war völlig mit Staub bedeckt. Dank der Tatsache, dass ihre Fähigkeit auch auf ihre Kleidung wirkt, konnte sie sich in der letzten Stadt etwas bequemer einkleiden. Ein helles Hemd und eine bequeme Jeans kombiniert mit mittelhohen Lederstiefeln und feinen Stulpenhandschuhen. Die Knöchel der Handschuhe waren wie die Kappe und Rückseite der Stiefel auf Wunsch extra verstärkt. Darüber trägt sie stolz den Wappenrock ihres Königreiches verziert mit ihrem Familienwappen, die seitliche Ansicht eines geflügelten Löwen auf einer weißen Rose. Doch zum Abklopfen ihrer neuen Tracht bleibt keine Zeit. Der Titan stampft erneut mit voller Kraft auf den Boden und altbekanntes Kribbeln lässt Felsi ihre Sinne schärfen. Der Felsen direkt vor ihr, der sie gerammt hat, schnellt nun erneut auf sie zu. Felsi versucht einen großen Satz in Richtung des Titanen zu machen, um der Ramme zu entgehen, doch wird von zwei Felsen aufgehalten die links und rechts neben der Eintrittsstelle hervorschießen. Ihr Fluchtweg ist abgeschnitten und ihr Sprung droht an einem harten Felsen zu enden. Felsis Gedanken verarbeiten das Bild und ihr Körper die Reaktion. Sie macht eine halbe Drehung, stößt sich von dem neu herausgeschossenen Fels ab und springt ein Stück zurück. Unter ihr rammt der Felsblock, durch den sie das Loch verursacht hat nun das heruntergefallenen Geröll in die Einsturzstelle und schließt damit den Boden unter ihr. Sie landet auf dem Gesteinsblock und findet sich nun eine Ebene höher an genau der Stelle wieder, an der sie grade stand. Ein leiser Seufzer entflieht ihr, als sie bemerkt, dass der Titan wohl wesentlich weiter geplant hat als sie es dem Geschöpf zu getraut hat. Jedenfalls verrät ihr das ihr Kribbeln, das noch immer ihren Körper durchströmt. Zu beiden Seiten von ihr stellen sich nun die Steinsäulen, die zuvor aus der Wand geschossen sind auf. Wie ein sich aufklappender Fächer ziehen sie den Boden hinter sich her, so dass sie zu beiden Seiten eine Mauer bilden. Felsi rennt zur Mitte der Mauer und setzt zum Schlag an. An dem Punkt an dem ihre Faust auf den Stein trifft fährt im Umkreis von etwa zwei Metern ein Schock durch den Felsen und ein Kreisrundes Stück bricht aus der Mauer heraus. Felsi bahnt sich den Weg in die Freiheit und schaut den Titanen wütend an. Doch was ist das? Lächelt der Titan etwa? Schockiert stellt sie fest, dass das Kribbeln noch immer nicht aufgehört hat, doch was ist die Ursache? Nirgendwo bewegt sich die Erde und als Felsi den Ursprung ihres Gefühls findet, ist es bereits zu spät um auszuweichen.

Menschen sind berechenbar. Die alte Titanenkunst des ‚kämpfenden Geländes' ist war eine eher untypische Art gegen nur eine Person zu Kämpfen, doch bevor dieses seltsame Mädchen eine Titanenfaust schmecken darf, muss sie schon zeigen, was sie kann. Und wie erwartet stößt sie wie jeder Mensch an ihre Grenzen. Nachdem sie sich aus dem Steingefängnis befreien konnte, war es nicht verwunderlich, dass sie die Wand mit nur einem Schlag aufsprengen konnte. Doch nun steht sie da, hinter ihr eine Steinwand, in der sie der sichere Tod erwartet, sollte sie zurückgehen und über ihr die Platte, die er über den Canyon geschoben hatte, als sie noch im Felsen gefangen war. Die Größe der Platte war so enorm, dass sein Gegner keine Chance hatte. Kein Sprung, nicht einmal einer von einem so erstaunlich mächtigen Menschen, konnte sie vor dieser gigantischen Steinplatte retten. Und zugleich wird die Platte mehrere hundert dieser widerlichen seelenlosen Marionetten unter sich begraben. Mit einer tödlichen Geschwindigkeit rast die Platte nach unten. An den Seiten erklingt in verschiedenen Abständen das Geräusch von brechenden Felsecken, die die Platte während ihres Falls mitnimmt, was in einer kleinen Gerölllawine resultiert, die nun der Platte voran schnellt. Mit einem Lächeln beobachtet Nate den Ausdruck der weichenden Hoffnung

in den Augen seines Gegners. Wer auch immer dieser Mensch ist. Sie muss mit dem Göttern im Bund stehen und somit wird ihr Tod eine offene Herausforderung an jene sein, die vor tausend Jahren seine Art ausgerottet haben. Ein ohrenbetäubendes Donnern, begleitet von einer mächtigen Erschütterung, erfüllt das gesamte Gelände. Mit einem wuchtigen Stampfen begräbt Nate die restlichen Soldaten unter Felsen und lauscht die nächsten Minuten dem Geräusch der verschiedenen Felsbrocken, die durch die Erschütterung überall zu Boden gehen. Zufrieden überschaut er sein Werk. Als der Staub sich endlich legt, kann er das gesamte Ausmaß seines Angriffs begutachten. Mit einem Nicken bestätigt er sich selbst und wendet sich ab, um eine offene Herausforderung gen Himmel zu brüllen. Doch seine Worte bleiben ihm im Hals stecken als er ein Scharben hinter sich vernimmt. Dasselbe Geräusch, das die Steinplatte gemacht hat, als sie nach unten raste, nur langsamer. Er erkennt was da vor ihm passiert, doch er traut weder seinen Augen, noch einem seiner anderen Sinne.

Ein wilder, wutentbrannter Schrei entfährt Felsis Brust als sie die Steinplatte anhebt. In letzter Sekunde konnte sie einen Plan ausmachen, diesen Angriff zu überleben und hat all ihren Willen darauf konzentriert in die Mitte der Platte zu springen. Ihre treuen Soldaten haben den Willen ihrer Anführerin ebenso vernommen und einen Haufen um sie herum gebildet, so dass sie die Platte von ihr abfedern. Auch wenn Felsi weiß, dass diese Soldaten reproduzierbar sind und keine Trauer oder Schmerzen empfinden, machte es sie rasend darüber nachzudenken, wie viele gute Männer und Frauen dieses Monster mit einem Solchen Angriff in den Tod gerissen hätte. Ihr Körper bewegt sich von allein, ihre Muskeln werden durchflutet von einer Welle an Kraft und ein Gefühl der Macht steigt in ihr auf. Ihren Schrei in die Länge ziehend, stemmt sie die gigantische Platte nach oben, ohne zu wanken und mit dem lauten Ende ihres Kampfschreis schleudert sie die gesamte Platte gegen den Titanen. Ohne auch nur einen Moment zu warten sprintet sie hinterher. Sie holt auf und noch bevor die Platte den Titanen trifft, springt sie auf diese drauf. Während sie die Platte in Richtung dieses Monsters entlang sprintet, wird dieses frontal von der Platte getroffen. Einige hundert Meter fliegt die Platte mit dem Titanen, während Felsi schon fast am Rand angelangt ist. Zwei riesige Säulen schießen zu beiden Seiten des Canyons aus dem Boden und hinter ihnen folgen in gerader Linie mehrere weitere. Die Platte rammt gegen die erste Reihe und zerteilt diese mühelos, verliert dann aber an Wucht und bleibt in den Pfosten stecken. Der Titan wird noch einige Meter weiter geschleudert und kommt schlitternd zu halt. Felsi, die die Kante durch die plötzliche Geschwindigkeitsreduktion in nur wenigen Zehntelsekunden erreicht hat, stößt sich ab und macht sich für einen Frontalangriff bereit. Der Titan, der sich gerade erst aufrichtet, scheint noch benommen von dem Aufprall zu sein und Felsi nutzt diese Gelegenheit, um ihren Schlag präzise auf seiner Brust zu platzieren. Doch statt des erwarteten Splitterns von Gestein und das Bersten des Titanen, erklingt nur ein dumpfer absorbierender Ton und der Titan wird ein wenig zurückgestoßen. Ungläubig betrachtet Felsi ihre Faust, während der Titan sich mit einem lauten Lachen aufrichtet. „Du magst eine Steinplatte wie ein Papier durch die Gegend werfen können, doch gegen diese Rüstung hast du keine Waffe.“ Demonstrativ schlägt sich der Titan gegen seine Rüstung. Felsi betrachtet ihn und die Gegebenheiten. Immerhin ist sie jetzt im Nahkampf mit ihm und sein Kopf scheint die einzig ungeschützte Stelle zu sein. Sie kann es also schaffen. Entschlossen setzt sie zum Sprung an und schießt in Richtung des Kopfes dieses riesigen Gegners.

Das Gute daran nur eine Schwachstelle zu haben ist, dass man sie kennt. Glaubt dieses Mädchen denn wirklich er würde sie einfach auf seine Schulter springen lassen, um sich danach von ihr den Kopf zerschmettern zu lassen? Wie um ein lästiges Insekt abzuwehren schlägt er mit der flachen Hand nach seiner Gegnerin. Diese greift allerdings seinen kleinen Finger und schwingt sich an diesem nach Oben. Sie dreht sich und ist nun direkt vor seinem Gesicht positioniert, jedoch zu weit weg um ihn irgendwie zu treffen. Sie holt aus und schlägt mit voller Kraft in die Luft vor sich. Reflexartig lehnt Nate sich zur Seite und seine Augen weiten sich, als er hinter sich einen Aufprall hört. Er darf dieses Mädchen nicht unterschätzen. Er lässt sich auf den Boden fallen und hält die Hände bereit, sie bei ihrem Sinkflug abzufangen und zu zerquetschen. Seine Hände schnellen zusammen doch noch bevor sie sich gegenseitig berühren stoppt ihre Bewegung. Das Mädchen hat die Wucht durch einfaches ausbreiten ihrer Arme abgefangen und schwingt sich nun zum Brustpanzer. Dort angekommen stößt sie sich mit einem Rückwärtssalto ab und landet direkt auf seiner Hand, die ihren Bewegungen bis eben folgte und sie wie eine Mücke zu erschlagen versuchte. Von dieser stößt sie sich ab und schnellt über Nates Schulter hinter ihn. Schnell dreht Nate sich um, doch von seiner Gegnerin ist nichts zu sehen. Er streckt seine Sinne über die Erde aus, doch kann sie nicht ausmachen. Als er nach oben schaut merkt er nur, wie etwas auf seiner linken Schuler aufprallt und schlägt instinktiv danach. Aber er verspürt keinen Widerstand. Kurz darauf kommt das Mädchen auf seiner rechten Schulter auf. Sie hat einen dieser Distanzangriffe genutzt um ihn zu verwirren und nun blockiert sein rechter Arm seinen linken. Er ist völlig ungeschützt. Aus dem Augenwinkel sieht er wie sein Gegner auf seinen Kopf zu rennt. Er reißt seinen gesamten Körper rum und wirft sich so mit einer Halbdrehung zu Boden. So aus dem Gleichgewicht gebracht, fällt das Mädchen mit ihm und macht einen Satz zurück, um sich sicher ihm gegenüber aufzustellen. Nate selbst rollt seinen gewaltigen Körper zu einem Berghang und beobachtet seine Gegnerin. Erstaunlich wie flink und scharfsinnig sie ist. Würden die elenden Götter nicht auf ihrer Seite stehen, dann wäre dieser Kampf schon lange vorbei. Keine Spielchen mehr. Je eher dieser Gegner ausgeschalten wird desto besser. Mit einem gewaltigen Stampfen lässt Nate einige Erde aus dem Hang bröseln und entblößt einen gewaltigen Hammer. Diesen greift er mit einer Hand und lässt seine Rüstung an dem Unterarm der anderen Hand wachsen, so dass sie eine Art Krallenhandschuh bildet. Die sieben Klingen gehen üben den gesamten Unterarm und laufen nach vorn in einer spiralen Form zusammen. Somit neu ausgerüstet und entschlossen diesen Gegner die ganze Macht der Erdtitanen spüren zu lassen, setzt Nate zum finalen Angriff an.

Der Titan hatte sich sicher vor einer Wand platziert und aus dem Gestein eine neue Waffe geholt. Dies gab Felsi einen Moment um Luft zu holen und eine neue Strategie zu planen. Wozu der Hammer dient scheint ihr recht eindeutig, aber wozu die spiralförmigen Klingen dienen, kann sie sich nicht erklären. Wann immer er sie benutzen sollte, musste sie Acht geben. Und dieser Moment scheint schneller zu kommen als ihr lieb ist. In diesem Augenblick rammt der Titan seinen linken Arm in den Boden und verharrt so einige Momente. Dann holt er mit dem rechten Arm aus und donnert mit seinem Hammer auf den Boden. Das dadurch erzeugte Beben lässt Felsi wanken und in diesem Moment reagiert ihr Überlebenswille. Unter ihr schießen die schwarzen Klingen wie Lavaschlangen aus dem Boden und hüllen sie in einen Käfig. Felsi versucht mit ein paar Schlägen gegen die Seiten der Klingen das Gitter zu brechen, doch das Gestein zeigt sich unbeeindruckt. Lachend kommt der Titan auf sie

zu. „Wie ich bereits gesagt habe. Gegen diese Rüstung hast du keine Waffe.“ Nach wenigen Schritten steht der Titan nun vor ihr und umfasst seinen Hammer fester. „Auf das du dasselbe Schicksal erleidest wie meine Vorfahren.“ Die Klingen beginnen sich um Felsi herum in bohrenden Bewegungen gleichzeitig auf sie zu zu bewegen, als auch in den Boden hinein zu schrauben. Der Titan nimmt vor ihrem Käfig Kampfhaltung ein, bereit seinen Hammer auf sie nieder sausen zu lassen, sollte sie wider Erwarten seinem Gefängnis entkommen. Ihr Platz wird immer Enger und Felsi wird überflutet von Furcht, Zorn und Erinnerungen. Sie wollte doch nur das Land endlich vereinen, damit alle Menschen unter einer Herrschaft keine Kriege mehr erleben müssen. Warum muss ihr Traum in diesem Gefängnis aus schwarz-roten Klingen enden? „Ja, warum wohl?“ Eine Stimme echote durch ihren Kopf. „Willst du überleben? Willst du dein Reich blühen und gedeihen sehen?“ Benommen von dem Gefühl der Stimme hockte Felsi sich hin, um noch nicht von den Klingen zerschnitten zu werden. „Willst du dieses Monster besiegen?“ Natürlich. Natürlich will sie ihr Reich vereinen und es wachsen sehen. Natürlich will sie überleben und die Menschen vor diesem Ungetüm beschützen. „Dann zeig mir, das du es WILLST!“ Das taube Gefühl von der Stimme verwandelt sich in ein Prickeln. Ein Strom enormer Energie, die Felsis gesamten Körper umgibt. Die Klingen erreichen ihre Haut. Ein lauter, kratzender Ton erfüllt die Luft als die Klingen scheitern, ihre Bewegung fortzusetzen und an der kauernden Prinzessin entlangstreifen. Felsi, die die Arme bisher vor der Brust verschränkt hatte, wuchtet ihren Körper aus der Hocke nach oben und reißt die Arme auseinander. In ihren Augen brennt ein wildes, ungezähmtes Feuer und sie wird sich klar, über welche Macht sie verfügt. Das Gefängnis um sie herum ist gesplittert. Ebenso wie der Hammer, den der Titan im Moment ihres Aufstehens auf sie hat niederfahren lassen. Und nun ist sie am Zug. Ohne ihre Muskeln direkt anzusprechen reicht ein bloßer Gedanke, um ihre Bewegungen in die Tat umzusetzen. Sie rast auf den Titanen zu, setzt vor ihm zum Sprung an und katapultiert sich nach oben. Ein gezielter Schlag. Zu schnell, um darauf zu reagieren. Zu schnell, um auszuweichen. Ein gezielter Schlag direkt in das Gesicht des Titanen, welcher daraufhin in einer rotierenden Bewegung gegen den Felsen geschleudert wird. Ein tosendes Grollen ertönt, als um ihn herum Felsen bersten und ihm ein steiniges Bett bereiten. Regungslos liegt er da, während sich um ihn herum langsam Geröll und Staub legen.

Ein Mensch. Ein einfacher Mensch, der unter dem Segen der Götter steht hat ihn, den letzten der Titanen besiegt. Die Hoffnungen seiner Ahnen hat er enttäuscht. All die Jahrhunderte der Vorbereitung waren umsonst. Nein. Hier geht es nicht um Hoffnungen. Oder um Stärke. Es geht einzig allein um Rache. Rache für das, was die Götter seinem Volk angetan haben. Rache für den Übermut, mit dem die Götter immer auf sie herabgeblickt haben. Rache. Rache. „RACHE!!“ Ein Beben erschüttert die gesamte Region. Nates Verstand gibt seinem Antrieb nach und allein die Wut beherrscht ihn nun. Er stämmt sich hoch, nicht bereit jetzt aufzugeben. Wenn dieser kleine Mensch ihm so zusetzen kann, wie groß ist die Macht der Götter im Laufe der Jahrhunderte geworden? Es ist noch nicht vorbei. Nicht für ihn. Mit einem gewaltigen Donnern stampft Nate auf den Boden und wirft so alle Gesteinsbrocken in die Luft, die sein Aufprall um ihn herum angesammelt hat. Die Formation der Steine in einem Bruchteil einer Sekunde aufnehmend beginnt er gezielt auf die Steine einzuschlagen. Mit schnellen aggressiven Bewegungen schleudert er einen Stein nach dem Anderen in einem wahllosen Muster in Richtung seiner Gegnerin. Diese scheint den Felsen zwar ohne Mühe auszuweichen doch dienen diese sowieso nur zur Ablenkung. Während die

letzten Steine noch in der Luft sind, stampft er auf das Mädchen zu. Beim ersten Schritt erbebt die Erde und ein Felsen erscheint etwas vor ihm, beim zweiten Schritt passiert das gleiche etwas versetzet. Er greift die Felsen mit jeweils einer Hand und befördert zwei gigantische Breitschwerter zutage. Diese nun in einer Z-Form haltend beginnt er sich zu drehen. Binnen weniger Augenblicke entsteht ein Sturm aus Steinen und weiteren Klingen, die bei jedem neuen Schritt aus dem Boden gerissen werden. Nate rast als unaufhaltsame Naturgewalt auf seine Gegnerin zu. Als sie zum Ausweichen ansetzt, rammt er seinen Fuß in die Erde und lässt die gesamte Kraft des Sturms frei. Steine und Klingen breiten sich mit dem Staub, der aufgewirbelt wurde in alle Richtungen aus und verheeren die Umgebung mit brutaler Kraft. Nates Blick fällt auf die Position, an der das Mädchen vorher stand. Und all seine Wut entfloh seinem Körper. Wo das Mädchen war, war eine nahezu unberührte Stelle und sie war vor ihm auf Brusthöhe und hatte zugeschlagen. Ein Schlag. Das Geräusch seiner berstenden Rüstung erfüllt ihn mit Trauer. Er konnte seinen Feldzug gegen die Götter nicht gewinnen. Nicht in diesem Jahrhundert. Nicht in diesem Jahrtausend. Dieses kleine Mädchen von damals hat ihn zu früh geweckt. Seine Rache wird warten müssen, bis er das nächste Mal erwacht.

Mit einem lauten Krachen fällt der Erdtitan zu Boden. Felsi betrachtet die verwüstete Umgebung und schaut dann wieder auf den Titanen. Sie zieht sich die Steinklinge aus der Schulter und lässt sich auf die Knie fallen. Mehrere Einschlagswunden übersähen ihren Körper und ebenso viele Schnittwunden entblößen die Blessuren und blauen Flecke, die das Durchdringen dieses letzten Angriffes gefordert hat. „Ich werde mich wohl etwas ausruhen müssen und hoffen, dass ich genese bevor dieser Titan wieder erwacht.“ Felsi lässt sich rückwärts auf den Boden fallen. Sie atmet tief durch und betrachtet den Himmel über sich. „Diese eine Wolke sieht aus, wie die Spur von einem Flugzeugantrieb“, denkt sie sich. Dann schaut sie verwundert nach oben und versucht ihren Blick zu fixieren. Ein Android fliegt direkt auf sie zu. Sie richtet sich auf und stützt einen Arm auf ihr aufgestelltes Knie. Der Android landet einige Schritte von ihr entfernt und kommt dann auf sie zu. „Lady Linnya. Eure Techniker haben es geschafft meinen Kern wieder herzustellen und mich mit Verpflegung, Verbänden und einem Brief zu euch geschickt.“ Felsi schaut ihren Gegenüber verblüfft an. „Naya?“ Der Android nickt. „Problem damit? Ich kann auch wieder zurückfliegen.“ Felsis ungläubiger Blick wandelt sich in ein lächeln und sie bricht in schallendem Gelächter aus, was sie allerdings kurz darauf wegen ihren Wunden abbrechen muss. „Nein nein. Ich denke ich kann sowohl die Verbände als auch die Verpflegung jetzt gut gebrauchen.“